

Auch die Frösche waren im nahen Weiher früh im Februar erschienen. Am 10. Februar waren schon viele da und liessen ihr wohliges Murren ertönen, aber erst am 2. März war Laich vorhanden.

Dann kam der Schnee und Kälte und alle diese Tiere mussten leiden. Die Stare verschwanden wieder bei den Nistkasten und flogen in Scharen zu den Wässermatten im Wiggertale, auch von den andern genannten Vögeln sah man nichts mehr und der nahe Weiher war zugefroren und die Frösche verschwunden. Der Laich schwamm unter dem Eise, glücklicherweise dauerte dieser Winterrückfall nicht lange. Der Schnee ist heute, am 19. März, wieder fast verschwunden, ebenso sind die Bergfinken verschwunden und es beginnt allgemeines fröhliches Frühlingsleben.



#### **Nachrichten.**

**Die Frühjahrsversammlung** soll in der zweiten Hälfte Mai in Schaffhausen stattfinden. Das Programm folgt in der nächsten Nummer.

**Beobachterposten.** Wir ersuchen um tüchtige Mitarbeit, soweit die Zeit dies nur erlaubt. Nur die Mithilfe aller Interessenten ermöglicht es, die Ornithologie so zu fördern, wie sie dies verdient.

Die Meldungen über den letztjährigen Herbstzug wären noch an die Schweiz. Vogelwarte in Sempach einzusenden.

**An alle Beobachter.** Wir ersuchen um Meldung der Ankunftsdaten folgender Vogelarten an die Schweiz. Vogelwarte in Sempach: Weisse Bachstelze, Hausrotschwanz, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Gartenrotschwanz, Mauersegler. Eine Postkarte genügt. Aber man lasse sich die Mühe nicht gereuen. (Siehe auch Nr. 12 des XXI. Jahrg. — Umschlag).

**Beringung.** Die nötigen Ringe sind von zuverlässigen Mitarbeitern rechtzeitig bei unserer Schweiz. Vogelwarte in Sempach zu bestellen. Allfällige Meldungen pro 1924 wären noch einzusenden.

**Photographie und Kinematographie.** Zur Aufnahme geeignete ornithologische Objekte wolle man unverzüglich dem Präs., Spitalgasse 28, Bern, bekannt geben.

**Internationaler Vogelschutzkongress in Luxemburg.** Derselbe findet vom 13.—16. April statt. Die Schweiz ist an demselben durch mehrere Teilnehmer vertreten. Darunter Präsident Herr A. HESS und Herr Dr. L. PITTER.

**Schweiz. Bund für Naturschutz.** Derselbe hält seine Hauptversammlung am 10. Mai in Luzern ab. Unser Mitglied Herr NOLL-TOBLER hält einen Lichtbildervortrag über Vogel- und Naturschutz.

**Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz.** Zwischen dem Stände- und Nationalrat sind die letzten Differenzen bereinigt worden. Nach endgültiger Annahme des Gesetzes werden wir auf dasselbe zurückkommen.



Wir ersuchen um die fleissige Zusendung bemerkenswerter Beobachtungen. Trotz dem Bestehen unserer Schweizer. Vogelwarte soll der „Ornithologische Beobachter“ immer noch möglichst allseitig solche Daten bringen. — Wir fassen zwar absichtlich die Beobachtungen nach den Gegenden zusammen, ersuchen aber die Leser denselben Aufmerksamkeit zu schenken um Anregung zum eigenen Arbeiten zu erhalten.

Rauchschwalbe, *Chelidon r. rustica* (L). Am 21. März 1925 nach 11 Uhr flog die erste Rauchschwalbe vor meinem Fenster vorbei. H. Mühlmann, Aarberg.

Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (GM.). Am 1. April den Ersten bei Bern. E. Hänni.

Am 4. April ziemlich zahlreich um Bern. Am 5. April noch zahlreicher, d. h. überall anzutreffen. E. Paul.

Fitislaubvogel, *Phylloscopus t. trochilus* (L.) Am 3. April den ersten bei Bern gehört. Dr. Wältli.

Am 6. wiederholt in der Belpau. Exkursion der Volkshochschule.

Weidenlaubvogel, *Phylloscopus c. collybita* (VIEILL.). Am 20. März erst kräftiger Gesang des Weidenlaubvogel. H. Mühlemann, Aarberg.

Schwanzmeise, *Aegithalos caudatus europaeus* (HERM.). Am 24. März 1925 fand ich in meinem Beobachtungsgebiet auf einem Birnbaum ein fertiges Nest der Schwanzmeise. Ein Altes trägt Federn ein. Das Wetter ist noch sehr rauh. Temperatur nur wenige Grade über Null; an schattigen Stellen liegt noch Schnee. P. Schnorf, Uetikon.

Mitte März wurden in Aarberg Herrn Mühlemann zwei fertige Schwanzmeisennester gebracht. Ende des Monats wurden um Bern herum mehrere, fertige Nester festgestellt. Red.

Wiesenspieper, *Anthus pratensis* (L.). Am 4. April bei Bern. A. Hess.

Girlitz, *Serinus canariaserinus* (L.). Am 5. April bei Kehrsatz. E. Paul.

Zaunammer, *Emberiza cirulus* (L.). Am 31. März 1925 bei Wolhusen. Eugen Steinemann.

Star, *Sturnus v. vulgaris* (L.). Dass Stare in grössern Trupps überwintern kommt wohl auch nicht alle Jahre vor. Eine kleinere Gesellschaft von 15 bis 20 Stück traf ich am 6. Januar im Moos, ebenso am 20. Januar, am 1. Februar sang bei klarem Sonnenschein auf einer Eiche eine Schar von ca. 50—60 Stück. Jedesmal traf ich sie unter einer Schar Krähen. Ist es andern Beobachtern nicht auch schon aufgefallen, dass sich die Stare gern mit den Krähenscharen vermischen auf der Nahrungssuche? Wohl hauptsächlich dann, weil die starken Krähen die Miststücke aufreissen und die Stare nach ihnen noch etwas Geniessbares finden. R. Amberg, Ettiswil.

Ringeltaube, *Columba p. palumbus* (L.). Seit etwa 14 Tagen besucht ein Schwarm Ringeltauben täglich mehrere Male den nahen Eichwald an der Allmend und weidet mit einer Anzahl Krähen unter den Eichen. Wir zählten bis 34 Stücke. Es ist das erste Mal, dass ich sie hier und unmittelbar so nahe der dortigen Häuser beobachte. Vermutlich sind sie auf dem Durchzug. Ottiger, Luzern.

Am 21. März sah ich die ersten zwei Ringeltauben im Hettlinger-Ried (Zürich). Hch. Steiner.

Kiebitz, *Vanellus vanellus* (L.). Am 20. März 1925 zwischen Kircheng und Utzenstorf 20—25 Kiebitze auf dem Zug. M. O. Marti.

### Jahresanfang 1925, Zofingen.

Bereits am ersten Januar hörte ich eine Amsel leise singen. Ein gar seltsamer Jahresanfang. Am zweiten Januar piff die Kohlmeise ihre bekannte Sägestrophe und am 7. inspizierten sie vorsorglich die Nistkasten. Wie unsere Vogelwelt doch das Wetter voraus zu kennen scheint. Sie gäben bessere Kalendermacher als alle unsere Wettergelehrten mit samt dem Orakel des Hundertjährigen. Die Sumpfmeise rief im Januar jeden Tag ihr diep, diep und die niedliche Haubenmeise sang auf der nahen Tanne aus voller Kehle ihr zi-gürer. Der Grünspecht lässt täglich sein „Glü, glü“ hören, als ob schon Frühling wäre und dabei sollten wir doch ordnungsgemäss mitten im Winter stecken.

Den sechzehnten Januar hörte ich auch das Rotkehlchen sein Liedchen auf dem Baume vor dem Fenster üben, mit einem Feuereifer, dass sein ganzer Körper vibrierte, der Schwanz im Takte auf und niederging und die Kehle sich aufblähte, aber dies alles ohne das Schnäbelchen zu öffnen. Zum vollen Gesang kam es dann erst am zehnten Februar. Am achten Februar hörte ich erstaunt den vollständigen Gesang der Amsel. Den zehnten Februar sasssen zwei Girlitze perlend auf dem Tannengipfel. Den elften Februar sass sogar der erste Star singend auf einem Apfelbaume und nicht weit von ihm schmetterte ein Fink fröhlich seine Strophe in den sonnigen Morgen hinaus. Im Garten blühen die Schneeglöckchen. Die Ouvertüre des Frühlings liegt hinter uns. Frau Straehl-Imhoof.

### Aus dem bernischen Seeland.

Biel, 25. I. 1925. In der Seebucht zwischen Dampfschifflande und Badanstalt bei tiefem Wasserstand viele Blässhühner und Lachmöwen, unter letzte-

ren eine einzige mit braunem Kopf (siehe auch „O. B. XXII. 5, S. 66); am 22. II. daselbst noch viele Lachmöwen, wovon mehrere mit beginnender Verfärbung und eine ziemliche Anzahl braunköpfige. — **Nidau**, 25. I. 1925. Auf den Seematten am Ufer des Bielersees in der Nähe der Pfahlbaustation 14 Goldammer. 22. II. Auf den Moorwiesen an der alten Zihl bei den Hofmatten gegen Madretsch etwa 50 Saatkrahen eifrig mit Futtersuchen beschäftigt, darunter eine Anzahl alter Vögel, deren kahle, gründige Schnabelwurzel durch den „Zeiss“ deutlich sichtbar war. In ihrer Gegenwart felderten mindestens 60 Stare. Von letzteren plauderten und konzertierten gegen Abend 48 Stück auf einer Drahtleitung und flogen nachher gegen den Bielersee ab. Nach 6 Uhr abends zog dann ein starker Schwarm Krähen (wohl Saatkrahen) mindestens 100 Stück vom Jura herüber den See in nordwestlicher Richtung. Auf einer Drahtleitung an der alten Zihl hielt ein Raubwürger Umschau. Auf den Feldbäumen und in den Büschen am Zihlufert zählte ich 8 Elstern, bei der Zihlmündung 4 Zweigsteissfüsse. In der Gegend von **Ipsach** ein Mäusebussard und am 23. II. ein solcher bei **Ins** tief über das Feld fliegend. Die Landbevölkerung, die sich über die vielen Feldmäuse beklagt (eine Folge des fast schneefreien Winters), sollte diesen Mäusejägern dankbar sein.

Karl Daut.

### Beobachtungen aus dem Oberengadin.

**1224 Aug. 10.** Abzug der Mauersegler, schönes Wetter, Südwestwind. — **Sept. 5.** 2 Grössere Möwen, St. Moritzer See (Heringsmöwe)? 22. 1 Zergsteissfuss, Stazersee, schönes Wetter. 25, 5 Stück Grauer Reiher, Schneefall, 3 Tage hier, St. Moritz. — **Okt. 1.** Grosser Schwalbenzug, Rauch-, Mehl- und Uferschwalbe, ca. 30, stürmisch. 5. ca. 30 Stare, südwärts, schönes Wetter. 13. ca. 50 — 80 Stare, südwärts, schönes Wetter. 10. 4 Kiebitze in Silvaplana, windig. 15. 3 Krickenten in Silvaplana, windig. 21. 1 Wanderfalke, Stazersee, sehr schönes Wetter. 24. 2 Krickenten, Stazersee, regnerisch, Nordwestwind. 25. ca. 300 Blässhühner, 10 Spiessenten, 20 Löffelenten, 80 Krickenten, 15 Schnatterenten, 3 Mittl. Säger, 5 Zergsteissfüsse, 12 Pfeifenten, 15 Tafelenten, Südwestwind, Schneefall, 25. ca. 3000 Stare in vielen Flügen, wolkenartig. 25. 12 Kiebitze in Scans. 27. 2 Feldsperlinge, 1 Krickente, in Zuoz, sehr schön, windstill. 28. Kohltannen-, Sumpfmöwe, Gimpel, Buchfinken in einem St. Moritz-Garten, sehr schön. 31. 1 Alpenmauerläufer bei Berninahäuser, schön Wetter. — **Nov. 5.** 20 Stockenten, 3 Krickenten, 5 Spiessenten, 1 Tafelente, St. Moritzer-See, sehr schön, windstill. 9. 40 Stock-, 3 Krick- 16 Spiessenten, 10 Kiebitze, Stazersee, sehr schön, windstill. 10. 4 Kleinere Möwen (Lachmöwen?) sehr weite Entfernung. 10. 15 Stare, St. Moritz, trübes Wetter, 12. 12 Krickenten, 10 Stockenten, 15. 15 Stockenten, 20 Blässhühner St. Moritzer-See sehr schön, 19. 1 Erlenzeisig, 26. 6 Stockenten, 1 Mauerläufer (Rosegtal). — **Dez. 2.** erste Alpendohlen etwa 50 Stück seither in St. Moritz den ganzen Winter, 6. 3 Zergsteissfüsse St. Moritzer-See, 10. 90 Stockenten, 18. 37 Stockenten St. Moritzer-See, sehr kalt, Nordwind. — **1925 Jan. 12.** ein Zergsteissfuss St. Moritz überwintert, eine Lachmöwe. — **Febr. 13.** ein Turmfalke Meierei St. Moritz, Schneefall, stürmisch. — **März 5.** 2 erste Grosse Bachstelzen, 9. 30 Wacholderoseln St. Moritz, sehr schön und Misteldrossel, ein Exemplar den ganzen Winter hier geblieben, ebenso 5 Paare Amseln. 12. 2 Stare St. Moritz, trübes Wetter, 14. ca. 30 Bergfinken Oberalpina St. Moritz, sehr schön, 16. erste Lerche St. Moritz, 18. Bussarden-Paar wieder angelangt wie immer, ein Kiebitz, 2 Bachstelzen (M. a. alba), 2 Tafelenten, 1 Stockente Celarina, starker Nordost, 23. erster Misteldrossel-Gesang, 24. erster Buchfinken-Gesang in St. Moritz. — Bis heute ist es alles. Die Beobachtungen für Wasser- und Sumpfvögel erschwert sich dieses Jahr weil wir noch viel zu viel Schnee haben. Auf alle Fälle werde ich meine Wahrnehmungen notieren. P. Rungger.

### Tryngitis subruficollis (VIEILL.) in Frankreich.

Diese Strandläuferart, die im Norden Nordamerikas brütet und im Winter bis Peru und Argentinien zieht<sup>1)</sup>, wurde am 19. September 1924 in der Bretagne, am Strand von Laupaul Ploudalimézeau (Finisterre) erlegt<sup>2)</sup>. Das Stück war allein. Nach

<sup>1)</sup> Siehe: HARTERT, Die Vögel der paläarktischen Fauna, S. 1597-8. <sup>2)</sup> M. HÉMEY, Capture d'un Aretit rousset en Bretagne, Revue française d'Ornithologie, No. 187, 7 novembre 1924, pag. 475-477.

dem erwähnten Artikel wäre diese Vogelart schon einige Male in Nordfrankreich angetroffen worden. — Am 9. Mai wurde ein solcher Rostgelber Strandläufer auf Helgoland erlegt<sup>3)</sup>.

In England ist der Vogel 18 mal und in Irland zweimal festgestellt worden<sup>4)</sup>.

In der Schweiz wäre er nach FATIO im Jahre 1853 auf dem Markt in Genf gefunden worden. Das Belegstück ist aber in Verlust geraten<sup>5)</sup>.

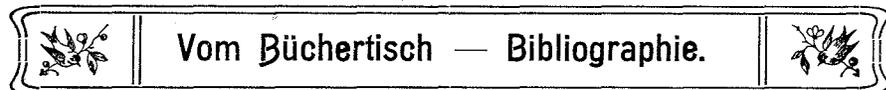


**Der Steinbock auf Reisen.** Diesbezüglich konnte am 20. Dez. 1924 gelesen werden: „Seit einiger Zeit zeigten sich laut „Oberland“ auf Beatenbergs Höhen, wo sie gemächlich weideten, zwei oder drei Exemplare der Harder Steinbock-Kolonie. Zwei derselben haben ihr Quartier in der Nähe des Sundgrabens aufgeschlagen, während das dritte Tier so zutraulich war, dass es sich bei einem Stalle in der „Gluten“ ruhig mit dem übrigen Vieh füttern liess. Dieser Tage ereilte nun letzteren Bock sein Schicksal. Auf höheren Befehl wurde er eingefangen und per Schub und unter dem Hallo der Schuljugend nach Interlaken transportiert. „Unseres Erachtens — meint das „Oberland“ — hätte er ruhig auf Beatenberg bleiben dürfen; denn er hat bei unseren Geissen noch nicht die gleiche Unruhe hervorgerufen, wie seine Vettern im Stechelberg.“

Besonders ruhig verhält sich demnach der Steinbock nicht. Diese drei Stück sind ziemlich weit fort gewechselt. Allerdings immer noch in eine bedeutend geringere Entfernung wie das Stück aus dem Val Cluozza an die Bernina. Es ist dies ein Punkt, der bei der Neuansiedlung von Fahlwild erwogen werden muss. A. H.

**Silberfuchse im Elsass.** „45 lebende Silberfuchse sind dieser Tage wohlverpackt in 21 Kisten in Paris eingetroffen. Ihr Besitzer, Henri Bernay, hat in Damerkirch im Elsass eine besondere Fuchsfarm bauen lassen, wo er die aus Alaska stammenden wertvollen Vierfüssler zu züchten gedenkt. Die Fuchse waren bei ihrem Transport für die Summe von 90000 Dollars versichert. Jeder dieser Fuchse führt einen Stammbaum mit sich, der mindestens bis in die vierte Generation zurückreicht. Der Züchtungsversuch ist der erste auf französischem Boden. Die Silberfuchse sind sogar in Alaska und Russland sehr selten geworden, weshalb die künstliche Produktion dieser wertvollen Pelze sehr ertragreich sein dürfte.“

So lautet eine Zeitungsnotiz von Ende Dezember 1924. Aber nicht nur wegen dem Ertrag ist diese Zucht erwünscht. Der Silberfuchs ist selten geworden, weil er unmässig verfolgt wurde. Durch die Zucht lässt sich vielleicht die Tierart retten. Dies war z. B. beim wilden Strauss der Fall. Ueber die schweizer. Silberfuchs-Zucht wird nächstens hier berichtet werden. A. H.



Um eine möglichst schnelle Berichterstattung in dem „Der Ornithologische Beobachter“ zu erzielen, werden die Herren Verfasser und Verleger gebeten, über neue erschienene Werke dem Unterzeichneten frühzeitig Mitteilung zu machen, insbesondere von Aufsätzen in weniger verbreiteten Zeitschriften, besonders über die schweizerische Vogelfauna, Sonderabdrucke zu schicken. Bei selbständig erscheinenden Arbeiten ist Preisangabe erwünscht.

**Dr. Knottnerus-Meyer, Tiere im Zoo.** Beobachtungen eines Tierfreundes. 262 S. Grossoktav, mit 52 Tafeln. Verlag Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig 1925. Preis Fr. 15. 60.

Der Verfasser, Direktor des Zoologischen Gartens in Rom, schreibt in seinem Vorwort u. a.: „dass ich mich darin zu den wenigen Glücklichen dieser Welt zähle, dass ich zu denen gehöre, bei denen sich Beruf und Neigung voll decken.“ Wenn ein solcher Glücklicher, der zudem noch über gründliche Kenntnisse verfügt, mit Liebe über den Gegenstand seiner Neigung schreibt, so muss das schön und gut

<sup>3)</sup> HEINRICH GÄTKE, Die Vogelwarte von Helgoland, S. 549. <sup>4)</sup> A List of British Birds. London 1915, pag. 324. <sup>5)</sup> V. FATIO, La Faune des Vertébrés de la Suisse. Oiseaux II<sup>me</sup> Partie, pag. 995.